

Ingrid Moeslein-Teising, Georg Schäfer, Rupert Martin (Hg.)  
Generativität

Das Anliegen der Buchreihe BIBLIOTHEK DER PSYCHOANALYSE besteht darin, ein Forum der Auseinandersetzung zu schaffen, das der Psychoanalyse als Grundlagendisziplin, als Human- und Kulturwissenschaft sowie als klinische Theorie und Praxis neue Impulse verleiht. Die verschiedenen Strömungen innerhalb der Psychoanalyse sollen zu Wort kommen, und der kritische Dialog mit den Nachbarwissenschaften soll intensiviert werden. Bislang haben sich folgende Themenschwerpunkte herauskristallisiert: Die Wiederentdeckung lange vergriffener Klassiker der Psychoanalyse – beispielsweise der Werke von Otto Fenichel, Karl Abraham, Siegfried Bernfeld, W. R. D. Fairbairn, Sándor Ferenczi und Otto Rank – soll die gemeinsamen Wurzeln der von Zersplitterung bedrohten psychoanalytischen Bewegung stärken. Einen weiteren Baustein psychoanalytischer Identität bildet die Beschäftigung mit dem Werk und der Person Sigmund Freuds und den Diskussionen und Konflikten in der Frühgeschichte der psychoanalytischen Bewegung.

Im Zuge ihrer Etablierung als medizinisch-psychologisches Heilverfahren hat die Psychoanalyse ihre geisteswissenschaftlichen, kulturalistischen und politischen Bezüge vernachlässigt. Indem der Dialog mit den Nachbarwissenschaften wieder aufgenommen wird, soll das kultur- und gesellschaftskritische Erbe der Psychoanalyse wiederbelebt und weiterentwickelt werden.

Die Psychoanalyse steht in Konkurrenz zu benachbarten Psychotherapieverfahren und der biologisch-naturwissenschaftlichen Psychiatrie. Als das ambitionierteste unter den psychotherapeutischen Verfahren sollte sich die Psychoanalyse der Überprüfung ihrer Verfahrensweisen und ihrer Therapieerfolge durch die empirischen Wissenschaften stellen, aber auch eigene Kriterien und Verfahren zur Erfolgskontrolle entwickeln. In diesen Zusammenhang gehört auch die Wiederaufnahme der Diskussion über den besonderen wissenschaftstheoretischen Status der Psychoanalyse.

Hundert Jahre nach ihrer Schöpfung durch Sigmund Freud sieht sich die Psychoanalyse vor neue Herausforderungen gestellt, die sie nur bewältigen kann, wenn sie sich auf ihr kritisches Potenzial besinnt.

BIBLIOTHEK DER PSYCHOANALYSE  
HERAUSGEGEBEN VON HANS-JÜRGEN WIRTH

Ingrid Moeslein-Teising,  
Georg Schäfer, Rupert Martin (Hg.)

## **Generativität**

Mit Beiträgen von Thomas Abel, Ute Auhagen-Stephanos,  
Heribert Blaß, Uta Blohm, Valérie Bouville,  
Joachim F. Danckwardt, Steffen Dörre, Michael J. Froese,  
Gisela Grünewald-Zemsch, Dirk Hamelmann-Fischer,  
Andreas P. Herrmann, Monika Huff-Müller, Elisabeth Imhorst,  
Gabriele Junkers, Vera Kattermann, Vera King,  
Helga Krüger-Kirn, Wolfgang Mertens, Leopold Morbitzer,  
Stefanie Rosenfeld, Ann Kathrin Scheerer, Stefanie Sedlacek,  
Heinz Weiß, Hans-Volker Werthmann,  
Hans-Jürgen Wirth und Michael Wolf

Psychozial-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe

© 2020 Psychosozial-Verlag, Gießen

E-Mail: [info@psychosozial-verlag.de](mailto:info@psychosozial-verlag.de)

[www.psychosozial-verlag.de](http://www.psychosozial-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche  
Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung  
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Gustav Klimt, *Tod und Leben*, 1910/15 (Ausschnitt)

Umschlaggestaltung & Innenlayout nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar

Satz: metiTec-Software, me-ti GmbH, Berlin

[www.me-ti.de](http://www.me-ti.de)

Lektorat: Vera Kalusche, Literaturbüro Schreibschlüssel, Bonn

[www.schreibschuessel.de](http://www.schreibschuessel.de)

ISBN 978-3-8379-2981-2 (Print)

ISBN 978-3-8379-7709-7 (E-Book-PDF)

# Inhalt

Einleitung 9

## **Generativität und Generationenbeziehungen**

**Generativität und die Zukunft der Nachkommen** 13  
Krisen der Weitergabe in Generationenbeziehungen  
*Vera King*

»Nimm dir das Leben und gib's nie/auch wieder her« 29  
Das narzisstisch-depressive Dilemma und seine Bedeutung  
für die gegenwärtige und nächste Generation  
*Heribert Blaß*

**Darth Vader, der Laios-Komplex und die dunkle Seite der Macht** 44  
*Leopold Morbitzer*

**Déjà-vu** 63  
Vom unbewussten Erbe  
*Valérie Bouville*

## **Generativität in Familie und Gesellschaft**

**Mutterland und Vatersprache** 81  
*Helga Krüger-Kirn*

**Reproduktionsmedizin und psychoanalytische Praxis** 98  
*Ann Kathrin Scheerer*

**Das Unbehagen in der Kultur  
der neuen Formen von Fortpflanzung** 112  
*Ute Auhagen-Stephanos*

<b>Mutter, Mutter, Vater, Kind</b> Vom Co-Mutter-Werden <i>Elisabeth Imhorst</i>	128
<b>Gewollte Kinderlosigkeit versus Generativität</b> Kasuistik einer Patientin mit familiärem Trauma <i>Uta Blohm</i>	139
<b>Kreativität, Innovation, Start-ups – zur Entstehung von Neuem</b> <i>Michael Wolf</i>	154
<b>Ambivalenztoleranz</b> Ein psychoanalytisches Konstrukt als Wegweiser zur Bewältigung zukünftiger Aufgaben <i>Monika Huff-Müller</i>	164
<b>Alter und Generativität</b>	
<b>Laios und Iokaste</b> Über generatives Erleben im Alter <i>Stefanie Rosenfeld</i>	183
<b>Der letzte Wille</b> Die eigene Endlichkeit denken und antizipieren können, dass das Leben weitergeht <i>Gabriele Junkers</i>	197
<b>Generativität und historische Aspekte der Psychoanalyse</b>	
<b>Die freie Assoziation</b> Generativer Wandel im Verständnis einer zentralen Behandlungsmethode? <i>Wolfgang Mertens</i>	215
<b>Das achte Leben</b> Konflikte um Generativität in der psychoanalytischen Bewegung am Beispiel der Geschichte der Objektbeziehungspsychologie <i>Thomas Abel</i>	231
<b>Alexander Mitscherlich und seine drei »Mentoren«: Ernst Jünger, Ernst Niekisch und Viktor von Weizsäcker</b> Ein Beitrag zur Genealogie und Erinnerungskultur der DGPT <i>Hans-Volker Werthmann</i>	243

---

<b>»Wir standen vor dem Elend unserer Zeit«</b>	258
Identitätsstiftung über Erinnerung in der bundesdeutschen Psychoanalyse <i>Steffen Dörre</i>	

## **Gesellschaftliche Bedrohungen der Generativität**

<b>»Altes Gift in neuen Schläuchen?«</b>	269
Rechtspopulistische Ideologien zwischen NS-Geschichte und Postmoderne <i>Vera Kattermann</i>	

<b>Zur Bedeutung negativer Affekte im Rechtspopulismus</b>	283
<i>Hans-Jürgen Wirth</i>	

<b>Gerhard Richters Beitrag zur Kulturanalyse: <i>Birkenau</i> (2014)</b>	298
<i>Joachim F. Danckwardt</i>	

<b>Der Brunnenvergifter</b>	315
Juli Zehs <i>Unterleuten</i> als transgenerationale Spaltungs-Szenerie <i>Michael J. Froese</i>	

## **Generativität in der institutionalisierten Psychoanalyse**

<b>Die psychoanalytische Familie – ein Fall für Jugendamt und Heimaufsicht?</b>	331
Über Generativität und den Umgang zwischen den »psychoanalytischen Generationen« <i>Dirk Hamelmann-Fischer</i>	

<b>Überlegungen zur Entwicklung und Gefährdung von Generativität und Kreativität in der psychoanalytischen Ausbildung</b>	346
<i>Heinz Weiß</i>	

<b>Ödipale Verwicklungen und psychoanalytische Generativität</b>	363
<i>Stefanie Sedlacek</i>	

<b>Generativität in der Psychoanalyse</b>	380
Über das Gelingen und Scheitern von Lehranalysen <i>Andreas P. Herrmann</i>	

**Supervision in der analytischen Ausbildung**

396

Von der Herausforderung, einen generativen Impuls in der  
Ausbildungssupervisionsbeziehung zu entwickeln

*Gisela Grünewald-Zemsch*

# Einleitung

Die Bedeutung des Begriffs *Generativität* impliziert Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft: Sowohl in unserer klinischen und theoretischen Arbeit als auch auf den vielfältigen Ebenen der Berufspolitik ist diese historische Perspektive von großer Bedeutung. Wir selbst blicken zurück auf die Generationen vor uns und antizipieren Generationen nach uns. Generativität ist mit der Auseinandersetzung mit Ererbtem wie mit der Schaffung von Neuem verbunden. Gesellschaften – wie auch die Deutsche Gesellschaft für Psychoanalyse, Psychotherapie, Psychosomatik und Tiefenpsychologie e. V. – müssen generativ sein, um fortzubestehen. Ohne Generativität sind wir zu Niedergang und Auflösung verurteilt. Generativität dient der Sicherung der menschlichen Zukunft, in unserem Kontext dem Erhalt des menschlichen Lebens und der menschlichen Kultur.

## Generativität im Verständnis der Psychoanalyse

Im Verhältnis der Generationen untereinander entwickeln sich Generationenkonflikte, die für die Generativität von Bedeutung sind. In Mythologie und Religion werden die Verhältnisse der Generationen zueinander bebildert, in der Psychoanalyse nutzen wir diese Konstrukte: Ödipus und Laios, Gott opfert seinen Sohn, Saturn frisst seine Kinder, Medea tötet die ihren etc. Im Neid der Alten auf die Jungen manifestiert sich eine Bedrohung für Generativität. Das Überschreiten der Generationsgrenzen, das Negieren der Generationenfolge führt zur Beschädigung oder gar Zerstörung der Generativität.

## Bedrohung der Generativität

Auch wenn die Grundthemen der Generativität ewig sind, so ist doch ein Wandel des Verhältnisses der Generationen zueinander zu konstatieren, aktuell bis zur Infragestellung des Generationenvertrages. In Zeiten der Bedrohung der Generati-

viät durch kollektive Aggression, durch destruktive Ausbeutung des Planeten zu Lasten zukünftiger Generationen müssen wir nachdenken, verstehen und handeln.

## **Generativität heute**

Die heutigen Generationen sind vielfältiger: Das Individuum kann mehrere Väter, Mütter haben oder lebt in Patchwork-Konstellationen. Wir wollen darstellen, wie unsere Gesellschaft mit Fragen der Generativität umgeht, und dabei betrachten, wie es aktuell um Mutterschaft, Vaterschaft und Elternschaft steht. Wie bilden sich Möglichkeiten des Mutter-, Vater-, Elternwerdens heute aus?

## **Generativität der DGPT und der Psychoanalyse**

Vom 27. bis 29. September 2019 beging die DGPT in Würzburg ihre 70. Jahrestagung zu diesem Thema. Wenn man ein Jubiläum feiern kann, so drückt sich darin aus, dass man auf Konstruktives zurückblickt, die Gegenwart wertschätzt und die Zukunft auf ein sicheres Fundament stellt. Daher möchten wir auch die Generativität der Gesellschaft, und insbesondere auch unserer Gesellschaft, betrachten. Die DGPT blickt zum einen zurück auf ihre Gründung und ihre Gründergeneration, die nicht die erste Generation der Psychoanalyse war: Im Verbund mit der gesellschaftlichen Entwicklung entwickelte sich auch die DGPT aus den Nachkriegswirren heraus. Die heutige DGPT ist nicht nur präsent in der Gegenwart, sie blickt auch in die Zukunft und will generativ bleiben. Dabei müssen wir uns mit der Frage beschäftigen, wie wir unser Erbe an eine neue Generation von Psychoanalytiker\*innen weitergeben können. Dazu gehört letztlich auch die Frage, was wir tun können, um die Generativität der berufspolitisch für die DGPT Aktiven zu erhalten.

## **Generativität in der Zukunft**

Nehmen wir unseren Platz ein in der Generationenfolge und betrachten wir die »Generationen-Spannungen« auf allen Ebenen heute, um den Weg in die Zukunft mitzudenken und zu gestalten! Das vorliegende Buch enthält eine Fülle von Beiträgen zum Thema: Übersichtsarbeiten, Grundsatzarbeiten, Forschungsergebnisse, Essays zu Aspekten der Thematik und manches mehr. Wir hoffen, dass wir Sie inspirieren, aus psychoanalytischer Klinik, Forschung, Theorie und Kultur zu schöpfen.

*Ingrid Moeslein-Teising, Georg Schäfer & Rupert Martin*